

Ein starker Impuls für die Wiener Forschung in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Wiener Impulsprogramm für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK)

Diversität – Identität Call 2010

Das Impulsprogramm für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften wurde 2008 auf Initiative von Kultur- und Wissenschaftsstadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny ins Leben gerufen und wird seither vom WWTF mit Mitteln der Stadt Wien durchgeführt. Insgesamt standen in den Jahren 2008–2010 dafür 4,35 Mio. Euro zur Verfügung. Das Ziel dieses mittelfristigen Förderprogramms ist, die vorhandenen starken Potenziale in den Wiener Geistes-, Sozial-, und Kulturwissenschaften (GSK) zu stärken und zu bündeln. Die Impulse gehen hierbei vor allem in Richtung disziplinenübergreifendes Arbeiten, Internationalisierung der Wiener Forschung in den GSK und internationaler Qualitätssignale. Zugleich steht eine sichtbare Positionierung Wiens als Wissenschaftsstadt in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie die Verbesserung der Karrierechancen für Frauen und den wissenschaftlichen Nachwuchs im Vordergrund.

Im Zuge regelmäßig durchgeführter Ausschreibungen mit thematischem Fokus, so genannten Calls, werden jeweils die besten Projekte und Personen ausgewählt und gefördert. Die Förderempfehlung wird von einem internationalen Programmbeirat ausgesprochen. Nachdem die ersten beiden Calls den thematischen Fokus an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst (Art(s)& Sciences 2008, 2009) angesiedelt hatten, wurde in der dritten Ausschreibung ein neuer thematischer Fokus mit gesellschaftlicher Relevanz gesetzt.

Der Diversität – Identität Call 2010 rief zu Forschungsarbeiten auf, die sich mit der Bedeutung und den Herausforderungen zunehmender gesellschaftlicher Diversität und Vielfalt beschäftigen. Insbesondere sollten Fragen ethnischer Herkunft, der Migration und des Zusammenlebens im Zentrum stehen. Aus insgesamt 46 Projekteinreichungen wurden schließlich vier Projekte zur Förderung ausgewählt und mit insgesamt rund 1,2 Mio. Euro gefördert. Das zentrale Auswahlkriterium für die Förderung war die an internationalen Standards gemessene hohe Qualität der eingereichten Vorhaben. Weiters wurden die Originalität der Fragestellung und der gewählten disziplinenübergreifenden Ansätze und Methoden sowie die Relevanz der gestellten Forschungsfragen bewertet. Drei der vier ausgewählten Projekte werden von Frauen geleitet.

Die geförderten Vorhaben widmen sich sehr unterschiedlichen Forschungsperspektiven:

- dem integrationsstiftenden Potenzial eines online Spiels zum Thema Musik /DJing (z. B. Hip Hop) für Jugendliche in Wien
- der Bedeutung mehrsprachiger Kommunikation für MigrantInnen, insbesondere im Zuge von Behördenkontakten
- der demographischen Forschung zum besseren Verständnis der religiösen Landschaft und der Familienverhältnisse in Wien im Wandel seit 1950, das in Folge für eine Prognose bis 2050 genutzt werden soll
- dem historischen Vergleich von Migrations- und Integrationsmustern in Berlin und Wien 1881–1918 und einem spezifischen Blick auf die familien-demographische Analyse der Jüdischen Gemeinde in Wien

Serious Beats

Internetnutzung und Freundschaftsstrukturen von jungen MigrantInnen in Wien. Eine Analyse der integrationsstiftenden Potenziale von sozialen Netzwerken und online-Spielen

Projektleitung:

Gerit Bettina Götzenbrucker (Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)

ProjektpartnerInnen und -team:

Peter Purgathofer (TU Wien, Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung)

Vera Schwarz (Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)

Fares Kayali (TU Wien, Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung)

Barbara Franz (Rider University, USA)

Jürgen Pfeffer (Carnegie Mellon University, USA)

Aufbauend auf positiven Forschungsbefunden hinsichtlich der integrationsstiftenden Potenziale von sozialen Netzwerken und online-Spielen bearbeitet ein inter- und transdisziplinäres ForscherInnenteam (Universität Wien, TU Wien und Spielentwickler) die Frage, welchen konkreten Nutzen diese neuen Medien für die Einbindung von jungen Wiener MigrantInnen in die österreichische Gesellschaft haben.

Zu diesem Zweck wird ein online-Spiel entwickelt, das gemeinsames Spielen in Verbindung mit Musik erlaubt und dabei verschiedene Stile und Musikkulturen einbindet. Das Spiel baut auf kreativen, kollaborativen und kulturübergreifenden Elementen auf und verfolgt das Ziel, die Interethnizität der sozialen Netzwerke der mitspielenden Jugendlichen zu erhöhen sowie ein gesteigertes Verständnis für kulturelle Vielfalt und Diversität zu vermitteln. Konkret werden drei Gruppen von Jugendlichen zum Spielen eingeladen und im Vorfeld interviewt: Junge Türkischstämmige, Kinder von ZuwanderInnen aus Ost-, Südosteuropa und Nordafrika sowie mehrheitsösterreichische Teens (14–17 Jahre). Nach einer dreimonatigen Spielphase werden mittels eines Folgeinterviews mögliche Effekte der Spielintervention gemessen.

Musik, im Speziellen Hip-Hop, R'n'B, Pop und das damit verbundene DJing erscheinen im Rahmen dieses Projektes als sinnvolle Anknüpfungspunkte. Das entstehende Spiel gehört zur Gruppe der Positive Impact Games, einer Unterkategorie der Serious Games, die sozialen und gesellschaftlichen Wandel begleiten.

Fördersumme: 302 000 Euro, Projektdauer: 2 Jahre

PluS – When plurilingual speakers encounter unilingual environments

Migrants from African countries in Vienna: Language practices and institutional communication

Projektleitung:

Brigitta Busch (Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaften, Center for Intercultural Studies)

ProjektpartnerInnen und -team:

Walter Schicho (Universität Wien, Institut für Afrikawissenschaften)

Barbara Liegl (LBI für Menschenrechte, ZARA-Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit)

Gabriele Slezak (Universität Wien, Institut für Afrikawissenschaften)

Martina Rienzner (Universität Wien, Institut für Afrikawissenschaften)

Karlheinz Spitzl (Universität Wien, Institut für Afrikawissenschaften, Zentrum für Translationswissenschaft)

Margit Ammer (LBI für Menschenrechte)

Dieter Halwachs (Universität Graz, treffpunkt sprachen, Institut für Sprachwissenschaften)

Wien hat historisch gesehen bei der Gestaltung einer mehrsprachigen urbanen Umwelt eine besondere Verantwortung. Es gilt daher innovative Strategien zu entwickeln, um dem Auseinanderdriften gesellschaftlicher Gruppen im Kontext der Globalisierung entgegen zu wirken. Miteinander zu kommunizieren ist dafür wesentlich. Unterschiedliche sprachliche Fähigkeiten können MigrantInnen daran hindern, als gleichberechtigte PartnerInnen aufzutreten. Im Besonderen gilt dies für die von einem Machtgefälle geprägte Kommunikation bei Behörden.

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt an der Universität Wien stellt MigrantInnen aus afrikanischen Ländern und ihr mehrsprachiges Repertoire in den Mittelpunkt. Durch das innovative, methodische Herangehen (Biografie-, Diskurs- und Aktionsforschung) werden die lebensweltlich geprägten, sprachlichen wie auch kommunikativen Ressourcen für das gegenseitige Verstehen mobilisiert. Das Ziel ist, das Bewusstsein für Mehrsprachigkeit bei allen Beteiligten zu fördern und gemeinsam Strategien für den Umgang mit Diversität zu entwickeln, um nicht zuletzt im Sinne von Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit ein gleichberechtigtes Auftreten vor dem Gesetz zu ermöglichen. Die Ergebnisse werden in Form von Aus- und Fortbildungskonzepten in die Diversitätspolitik der Stadt Wien einfließen.

Fördersumme: 287 700 Euro, Projektdauer: 2 Jahre

Past, present and future religious prospects in Vienna 1950–2050

Projektleitung:

Anne Goujon (Österreichische Akademie der Wissenschaften – Vienna Institute of Demography (VID), IIASA, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital)

ProjektpartnerInnen und -team:

Ramon Bauer (ÖAW / VID, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital)

Caroline Berghammer (ÖAW / VID, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital, Universität Wien – Institut für Soziologie)

Katrin Fliegenschnee (ÖAW / VID, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital)

Vegard Skirrbekk (IIASA, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital)

Tomáš Sobotka (ÖAW / VID, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital)

Marcin Stonawski (IIASA, Cracow University of Economics – PL)

Kryštof Zeman (ÖAW / VID, Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital)

Österreich war und ist auch heute noch vorwiegend römisch-katholisch. Jedoch verringert sich seit 1970 diese religiöse Homogenität, was in erster Linie auf die fortschreitende Säkularisierung und zweitens die Einwanderung von Menschen mit anderer Religionszugehörigkeit zurückzuführen ist. Zudem bekommen Migrantinnen im Vergleich zu Österreicherinnen mehr Kinder, was den Religionspluralismus durch Migration zusätzlich verstärkt.

Diese Phänomene führen zu einer Veränderung der religiösen Landschaft, insbesondere in Wien, da Säkularisierung und Migration dort stärker ausgeprägt sind. Diese Wandlung kann auch soziale und politische Auswirkungen haben, die das Ausmaß des sozialen Zusammenhalts oder das Wahlverhalten beeinflussen können. Möglicherweise kann es auch zu einer verstärkten Entmischung bestimmter Minderheiten auf Stadtbezirksebene (im Extremfall zur Ghettobildung) führen.

Der multi-disziplinäre Ansatz innerhalb dieses Projekts verfolgt das Ziel, den religiösen Wandel in Wien besser verständlich zu machen. Bis vor kurzem blieben große Datenmengen un-

genutzt, die durch Volkszählungen, Bevölkerungsstatistiken, Kirchenbehörden und Umfragen in den letzten Jahrzehnten erhoben wurden. Diese sollen zusammengeführt und in Hinblick auf demografische Faktoren verknüpft werden, die religiösen Wandel bedingen (Migration, unterschiedliche Fertilität, Weitergabe der Religiosität sowie Glaubensübertritte). In Folge sollen diese Ergebnisse für eine Prognose bis 2050 genutzt werden.

Fördersumme: 296 000 Euro, Projektdauer: 3 Jahre

Jewish migration and diversity in Vienna and Berlin (1881–1918)

Projektleitung:

Ingo Haar (Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

ProjektpartnerInnen und -team:

Wilko Schröter (Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Josef Ehmer (Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Andreas Weigl (Ludwig Boltzmann Institut für Stadtgeschichtsforschung)

Niko Wahl (kollwitz / montefiore / wahl)

Frans van Poppel (Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute – NL)

Wolf-Erich Eckstein (Israelitische Kultusgemeinde Wien)

Das Projekt zielt auf die vergleichende Analyse und Beschreibung von Integrations- und Transferprozessen in den urbanen Gesellschaften in Wien und Berlin ab. Es werden dabei zwei Erkenntnisziele verfolgt: zum einen die der soziologischen Migrations- und Integrationsforschung für das 19. Jahrhundert, dass im Raum der modernen Metropolen nicht nur Platz für soziokulturelle „Ausgrenzung“ und staatlich angeleitete „Assimilation“, sondern auch Raum für soziale Segregation und kulturelle Vielfalt durch Zuzug und Bildung von Milieus von Migranten ist; zweitens, dass das Konstrukt des Nationalismus in der Moderne um 1900 im deutschsprachigen Raum auf rassistischen Fremdkonstruktionen basierte, die die Gesellschaft unter Markierung des Eigenen und des Fremden zu homogenisieren versuchten.

Zusätzlich wird eine familien-demographische Analyse der Jüdischen Gemeinde in Wien mittels der Matriken der Israelischen Kultusgemeinde (IKG) der Stadt Wien von 1826–1938 als Hauptdatenquelle durchgeführt. Die Wiener Juden waren meist über große Entfernungen durch geschäftliche und Heiratsnetzwerke verbunden. Auf diese Weise kamen die Mitglieder der jüdischen Gemeinde eher zu neuen Ideen (von den Juden der Peripherie) als die dichter vernetzten und abgegrenzten Christen. Diese Netzwerke waren sowohl sozial als auch kulturell heterogener und können durch „schwache Bindungen“ charakterisiert werden.

Fördersumme: 299 900 Euro, Projektdauer: 2 Jahre